



Leitlinien für schriftliche Arbeiten

in der Japanologie

Fassung: Februar 2025

1 Vorbemerkungen

1.1 Allgemeines

Schriftliche Arbeiten im Rahmen des Japanologiestudiums folgen wissenschaftlichen Standards. Die Qualität einer wissenschaftlichen Arbeit ist nicht einzig durch den Inhalt, sondern auch durch ihre Gestaltung bestimmt. Die folgenden Ausführungen stellen Minimalanforderungen für schriftliche Arbeiten dar und sind verbindlich.

1.2 Proseminar- und Seminararbeiten

Proseminare dienen der Einarbeitung in übersehbare thematische Bereiche und der Erprobung wissenschaftlicher Methoden. Proseminararbeiten stützen sich hauptsächlich auf westliche Literatur (mindestens fünf wissenschaftliche Publikationen, davon mindestens zwei wissenschaftliche Monographien) und weisen im Haupttext einen Umfang von 2.500 bis 3.500 Worten auf, d.h. Titelblatt, Inhaltsverzeichnis, Literaturverzeichnis und Anhang werden hierbei nicht dazu gezählt. Lexika, Nachschlagewerke (wie Einträge zu Japan auf Wikipedia) und Übersichtsdarstellungen (wie z.B. *Japan* von Manfred Pohl in der Beck'schen Reihe) zählen nicht als wissenschaftliche Publikationen. Onlinequellen können gerade zum gegenwärtigen Japan interessante Primärquellen sein, erfüllen jedoch fast nie die Anforderungen an wissenschaftliche Publikationen und sollten somit nur auf der Grundlage einer sehr guten Reflexion verwendet werden.

Hauptseminare dienen der Einübung von selbstständigem wissenschaftlichen Arbeiten und der vertieften Auseinandersetzung mit einem Thema. Bei Seminararbeiten hat der Haupttext einen Umfang von 5.000–7.000 Worten. Mindestens 20 % der verwendeten Literatur, die als



Minimum zwölf Titel einschliesslich mindestens vier Monographien umfasst, muss in japanischer Sprache verfasst sein.

1.3 Bewertungskriterien

Die Bewertung einer schriftlichen Arbeit richtet sich sowohl nach formalen als auch nach inhaltlichen Kriterien.

Formale Kriterien:

- Formale Korrektheit bzgl. Aufbau, Gliederung, Stil
- Wissenschaftlicher Standard bei Zitaten, Verweisen und im Literaturverzeichnis
- Sprachlicher Ausdruck
- Orthographie

Inhaltliche Kriterien:

- Art, Qualität und Originalität der zugrunde liegenden Fragestellung
- Berücksichtigung des aktuellen Forschungsstands
- Sinnvolle, der Fragestellung bzw. dem Erkenntnisziel angemessene Gliederung
- Sinnvolle, der Fragestellung bzw. dem Erkenntnisziel angemessene Auswahl von Quellen/Datenmaterial und Forschungsliteratur
- Grad der Verarbeitung und Fähigkeit zur Synthese: Eigenständige Auseinandersetzung mit dem Thema anstatt summarisches Referieren von Literatur
- Übereinstimmung von Fragestellung und Aufbereitung des Themas

1.4 Abgabe/Abgabetermine

Schriftliche Arbeiten sind bis zum mit der/dem Dozierenden vereinbarten Termin in ihrer endgültigen Fassung vorzulegen. Sie sind je nach Angabe der/des Dozierenden entweder als ausgedrucktes Exemplar und/oder als elektronisches Dokument abzugeben. Es muss stets eine Selbständigkeitserklärung beigelegt werden.



2 Kritische Lektüre als Grundvoraussetzung

Um die Quellen in die eigene Argumentation sinnvoll einordnen zu können, ist kritische Lektüre vor dem Schreiben einer schriftlichen Arbeit unerlässlich. Kritische Lektüre ist nicht ein passiver Akt, sondern beinhaltet eine aktive und strukturierte Herangehensweise an wissenschaftliche Texte. Hierbei können die wissenschaftliche Analyse des Textes einerseits und seine thematische Einordnung in die eigene Fragestellung andererseits unterschieden werden.

2.1 Wissenschaftliche Analyse

Hierbei geht es darum, die Argumentation des Textes zu erfassen:

- Fragestellung/Erkenntnisziel (Was soll der Text darlegen?)
- Methodische Vorgehensweise (Wie wird vorgegangen? Was sind die Quellen/Daten, wie wird aus ihnen abgeleitet, was für das Erkenntnisziel relevant ist?)
- Argumentationslinie (Was ist das Kernargument des Textes, und wie wird es begründet?)
- Hauptergebnisse

In einem zweiten Schritt wird die Argumentation im Text bewertet:

- Konsistenz und innere Logik der Argumentation
- Überzeugungskraft und Vollständigkeit der Argumentation
- Angemessenheit der methodischen Vorgehensweise
- Einordnen des Textes (Autor:in, Fachgebiet, theoretischer Ansatz, ideologische Richtung etc.)

2.2 Thematische Einordnung in die eigene Fragestellung

Die Argumentation im Text wird in diesem Schritt auf das Erkenntnisziel bzw. die Fragestellung der eigenen Arbeit bezogen. Besonders wichtig sind hierbei folgende Punkte:

- Relevante, neu gewonnene Erkenntnisse
- Beziehung zwischen dem Text bzw. der darin enthaltenen Argumentation und anderen Texten
- Verwendbare Aussagen für die eigene Fragestellung



- Offene Fragen, die durch die kritische Lektüre anderer Texte beantwortet werden sollen

Von zentraler Bedeutung für eine gute schriftliche Arbeit ist, dass aus der ersten Idee für eine eigene Arbeit sich im Laufe der kritischen Lektüre von Quellen und Forschungsliteratur eine konkrete Fragestellung herauskristallisiert, die anhand der verarbeiteten Texte stringent analysiert werden kann.

Bevor Sie mit dem Verfassen einer schriftlichen Arbeit anfangen, sollten Sie die folgenden Kernfragen beantworten können:

- Was wird untersucht? (Thema/These)
- Warum ist das wichtig? (Kontext)
- Wie wird das untersucht? (Methode)
- Was folgt daraus? (Ergebnisse)



3 Formale und inhaltliche Anforderungen

3.1 Formaler Aufbau einer schriftlichen Arbeit

Eine schriftliche Arbeit muss die folgenden Teile enthalten:

- Titelblatt
- Inhaltsverzeichnis (Gliederung)
- Haupttext
- Literaturverzeichnis
- Gegebenenfalls Anhang (Karten, Glossar etc.)

3.1.1 Titelblatt

Das Titelblatt enthält die folgenden Angaben:

- Universität Zürich, Asien-Orient-Institut, Abteilung Japanologie
- Titel der Arbeit (optisch dominant)
- Titel der Lehrveranstaltung, Name des/der Dozierenden
- Name des Verfassers/der Verfasserin mit Adresse, Telefon, E-Mail und Matrikelnummer
- Abgabedatum

3.1.2 Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis stellt übersichtlich die Gliederung der Arbeit dar. Sie ist in Ordnungszahlen im Dezimalschema gegliedert:

1 Kapitel

1.1 Unterkapitel

1.1.1 Unterkapitel

Da eine Unterteilung bei mehr als zwei Unterklassen unübersichtlich wird, sollte darauf verzichtet werden. Eine Gliederung innerhalb der Unterkapitel kann durch Einfügen von Zwischenüberschriften (kursiv) erfolgen. Unterkapitel von weniger als einer halben Seite sind selten sinnvoll und zu vermeiden.



3.1.3 Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis umfasst in alphabetischer Reihenfolge und nach Erscheinungsjahr geordnet die gesamte verwendete Literatur. Sollten von einem/einer Autor:in mehrere Publikationen aus demselben Jahr verwendet werden, so sind diese durch das Hinzufügen von Buchstaben zur Jahreszahl eindeutig zu kennzeichnen (z.B. 1998a, 1998b, 1998c etc.). Eine ausführlichere Darstellung der Anforderungen an das Literaturverzeichnis erfolgt in Kapitel 4.

3.1.4 Textgestaltung, Layout

Layout und Textgestaltung erfolgt nach den folgenden Kriterien:

- Format: DIN A4
- Seitenränder: mindestens 3 cm, maximal 3,5 cm
- Schriftgrösse/Schriftgrad: 12 Pkt.
- Zeilenabstand: 1,5
- Namen nur auf dem Titelblatt und der Selbständigkeitserklärung vermerken

Eine übersichtliche optische Gestaltung verbessert die Lesbarkeit eines Textes und wirkt sich positiv auf den Gesamteindruck einer schriftlichen Arbeit aus. Noch wichtiger sind allerdings korrekte Orthographie und Zeichengebung sowie eine flüssige und dem wissenschaftlichen Anspruch entsprechende sprachliche Gestaltung!

3.1.5 Seitennummerierung

Die Seitenzählung beginnt mit der ersten Seite des Haupttextes und erfolgt grundsätzlich in arabischen Ziffern. Bei der Zählung der Seiten im Hinblick auf den vorgeschriebenen Umfang zählen Deckblatt und Anhang nicht mit.

3.2 Inhaltlicher Aufbau des Haupttextes einer schriftlichen Arbeit

Der Haupttext gliedert sich in drei Teile:

- Einleitung
- Hauptteil (in der Regel bestehend aus mehreren Kapiteln)
- Schluss



3.2.1. Einleitung

In der Einleitung werden folgende Punkte behandelt:

- Heranführung an das Thema
- Explizite Festlegung der Fragestellung/These
- Erörterung der Relevanz der Fragestellung/These
- Einbettung der Fragestellung in einen grösseren Zusammenhang
- Abgrenzung gegenüber anderen Fragestellungen
- Knappe Darstellung des aktuellen Forschungsstandes und theoretischer Ansätze
- Ausblick auf die Hauptergebnisse der eigenen Analyse

3.2.2. Hauptteil

Im Hauptteil wird die Antwort auf die gewählte Fragestellung konsequent und methodisch stringent entwickelt. Hierbei ist insbesondere auf einen gut nachvollziehbaren Aufbau und die logische Verknüpfung der einzelnen Teilaspekte der Beschreibung, Erläuterung und Argumentation sowie auf die Überleitung zwischen den Gliederungspunkten zu achten. Vermeiden Sie Gedankensprünge. Die zentralen Aussagen und Behauptungen sind zu belegen; wenn Sie Erkenntnisse übernehmen, die aus Arbeiten anderer stammen, müssen Sie auf diese Arbeiten verweisen. Nach Möglichkeit sollten Sie auch deren Quellen bzw. Datenbasis überprüfen (vgl. 3.3 Verweise und 3.4 Zitate).

3.2.3. Schlusswort

Im Schlusswort wird ein Fazit gezogen. Neben einer thesenartigen Zusammenfassung der Vorgehensweise und der Hauptergebnisse werden die neuen Erkenntnisse im grösseren Kontext diskutiert. Wichtig ist hier, dass die in der Einleitung gestellten Fragen im Schlusswort beantwortet werden. Zudem können die Ergiebigkeit und die Angemessenheit des methodischen Vorgehens und mögliche Anknüpfungspunkte für zukünftige Arbeiten erörtert werden.



3.3 Literaturhinweise

Direkte Zitate aus den Quellen oder der Forschungsliteratur sind genau zu belegen. Auch wenn Sie Fakten, Daten oder Argumente aus Quellen bzw. Forschungsliteratur summarisch (nicht wörtlich) übernehmen, müssen Sie immer eindeutig auf diese verweisen.

Die Japanologie gehört zu den Regionalwissenschaften (*area studies*) und umfasst als solche geistes- und sozialwissenschaftliche Forschungsfelder. In den Geisteswissenschaften sind in wissenschaftlichen Publikationen Verweise in Fussnoten üblich. In den Sozialwissenschaften erfolgen hingegen Verweise in der Regel direkt im Text in Klammern. Je nachdem ob am geistes- oder sozialwissenschaftlichen Lehrstuhl eine schriftliche Arbeit verfasst wird, sollten die Literaturverweise somit formal unterschiedlich erfolgen.

In geisteswissenschaftlichen Arbeiten ist als Verweis eine Fussnote zu setzen, welche folgende Information enthält: Familienname des/der Autor:in, Kurztitel, Seitenzahl.

Beispiel:

Uchiyama beschreibt ausführlich, wie in der Edo-Zeit der Wasserbau in Musashino darauf ausgerichtet war, das Wasser möglichst lange im Land zu halten, während man ab den 1960er Jahren versuchte, es möglichst schnell ins Meer zu leiten.¹

In sozialwissenschaftlichen Arbeiten erfolgt der Verweis hingegen in der Form einer Klammer vor einem Satzzeichen, mit folgendem Inhalt zur verwendeten Literatur: Familienname des/der Autor:in und Publikationsjahr: Seitenzahl.

Beispiel:

In der Debatte zur politischen Ökonomie und den industriellen Beziehungen zwischen Management und Gewerkschaft wurde Japan als eine Form von Korporatismus ohne Gewerkschaften identifiziert (Pempel und Tsunekawa 1979: 231-232).

¹ Uchiyama, Jikan ni tsuite, 20-32.



Geben Sie immer exakte Seitenangaben an. Nicht zulässig sind f. und ff. Mehrere Quellenangaben in einem Verweis werden durch Strichpunkte getrennt.

Lexika und Nachschlagewerke, die Allgemeinwissen wiedergeben, wie etwa Brockhaus, Plötz, Gabler oder Wikipedia, dienen in erster Linie Ihrer Vorinformation, sie sind aber keine wissenschaftlichen Quellen und damit nicht zitierbar.

3.3.1 Abkürzungen von Ministerien und internationalen Organisationen

Werden Studien oder andere Veröffentlichungen der japanischen Ministerien oder von internationalen Organisationen verwendet, kann im Kurzbeleg die allgemeingültige Abkürzung verwendet werden, z.B. CAO für Cabinet Office oder OECD für Organization for Economic Co-Operation and Development. Im Literaturverzeichnis muss jedoch in Klammern der volle Name angegeben werden.

Beispiel:

OECD (Organization for Economic Co-Operation and Development) (2016): *International Migration Outlook 2016*. Paris: OECD.

3.3.2 Abkürzungen von Quelleneditionen und Lexika

Viele historische Texte sind in mehrbändigen Reihen publiziert. Diese haben ebenfalls Abkürzungen, welche bei den Kurzverweisen verwendet werden. Hierfür werden die Abkürzung und die Bandnummer angegeben. Dasselbe gilt für bekannte Lexika. Bsp: Heike Monogatari 1. Teil im *Shin nihon koten bungaku taikei* (SNKBT 44). Unten genannte Beispiele sind eine Auswahl der bekanntesten und umfangreichsten Reihen:

- DNBZ → *Dai nihon bukkyō zensho* 大日本仏教全書, Bussho kankōkai, 161 Bände, 1912-1922
- GR → *Gunsho ruijū* 群書類従, Yagi shoten, 133 Bände, 1983-2002
- HI → *Heian ibun* 平安遺文, Tōkōdō shuppan, 11 Bände, 1974-1998
- KI → *Kamakura ibu* 鎌倉遺文, Tōkyōdō shuppan, 42 Bände plus 4 Zusatzbände und 3 Bände zu den Tōji Dokumenten, 1971-1991 und 1994-1995 und 2011-2014



- KST → *Shintei zōho kokushi taikei* 新訂増補国史大系, Yoshikawa kōbunkan, 66 Bände, 1929-1967
- KT → *Kokushi taikei* 国史大系, Yoshikawa kōbunkan, 32 Bände, 1897-1904
- MI → *Muromachi ibun* 室町遺文, Tōkyōdō shuppan, 5 Bände, 2018-
- NBI → *Nanbokuchō ibun* 南北朝遺文, Tōkyōdō shuppan, 22 Bände, 1980-
- NI → *Nara ibun* 寧楽遺文, Tōkyōdō shuppan, 1. Edition 2 Bände, 1943-1944; 2. Edition 3 Bände, 1962
- NKDJ → *Nihon kokugo daijiten* 日本国語大辞典, Shōgakukan, 1. Edition 20 Bände, 1972-1976; 2. Edition 14 Bände, 2000-2001
- NKBD → *Nihon koten bungaku daijiten* 日本古典文学大辞典, Iwanami shoten, 6 Bände, 1983-1985
- NKBT → *Nihon koten bungaku taikei*, Iwanami shoten, 100 Bände, 1957-1962
- NKBZ → *Nihon koten bungaku zenshū* 日本古典文学全集, Shōgakukan, 51 Bände, 1970-1976
- NST → *Nihon shisō taikei* 日本思想大系, Iwanami shoten, 67 Bände, 1970-1982
- OMS → *Onmyōdō sōsho* 陰陽道叢書, Meicho shuppan, 4 Bände, 1991-1993
- SI → *Sengoku ibun* 戦国遺文, Tōkyōdō shuppan, 41 Bände, 1989-
- SKT → *Shinshaku kanbun taikei* 新釈漢文大系, Meiji shoin, 114 Bände, 1960-2018
- SNKBT → *Shin nihon koten bungaku taikei*, Iwanami shoten, 100 Bände plus 5 Extrabände, 1989-
- SNKBZ → *Shinpen nihon koten bungaku zenshū* 新編日本古典文学全集, Shōgakukan, 88 Bände, 1994-2002
- SNKS → *Shinchō nihon koten shūsei* 新潮日本古典集成, Shinchōsha, 82 Bände plus 12 Extrabände, 1976-1982 und 2003-2004
- ST → *Shintō taikei* 神道大系, Shintō taikei hensankai, 120 Bände, 1978-1992



- T → *Taishō shinshū daizōkyō* 大正新脩大藏經, Daizō shuppan, 100 Bände, 1924-1934
- Z → *Dainihon zokuzōkyō* 大日本続藏經, Kokusho kankōkai, 90 Bände, 1905-1912
- ZST → *Zōho shiryō taisei* 増補史料大成, Rinsen shoten, 48 Bände, 1965

3.4 Zitate

Zitate sind wörtliche Wiedergaben schriftlicher oder mündlicher Äusserungen anderer. Bei der Verwendung von Zitaten sind folgende Punkte zu beachten:

- Zweckmässigkeit
- Genauigkeit
- Kennzeichnung
- Quellenangabe
- Sprache

3.4.1 Zweckmässigkeit

Zitate dienen der Analyse der Fragestellung und der Erläuterung der Argumentation in einer Arbeit. Über die eigene Fragestellung / den direkten Zusammenhang der Argumentation hinausgehende Aspekte werden gekürzt.

3.4.2 Genauigkeit

Zitate sollen sowohl formal als auch inhaltlich ihrem Ursprung entsprechen. Sie müssen wörtlich in der originalen Orthographie und Interpunktion wiedergegeben werden. Um die Genauigkeit des Zitats zu erhöhen, sollte, wenn möglich, immer direkt aus der Originalquelle und nicht sekundär zitiert werden. Falls sich aus Gründen der Verfügbarkeit der Originalquelle ein Sekundärzitat nicht umgehen lässt, so ist dies als solches zu kennzeichnen (z.B.: Satō Nobuhiro, *Keizai yōryaku*, 522; englische Übersetzung zitiert nach: Marcon, „Satō Nobuhiro and the Political Economy“, 278). Achten Sie darauf, Zitate in ihrem ursprünglichen Sinn zu verwenden und nicht einzelne Passagen in einen diesem widersprechenden Zusammenhang zu stellen. Denken Sie daran, dass in einem Text auch eine These vorgestellt werden kann, die



anschliessend widerlegt wird – dann wäre es irreführend, diese These als Meinung des/der Autor:in anzuführen.

3.4.3 Kennzeichnung

Zitate und evtl. Auslassungen, Ergänzungen oder Hervorhebungen sind immer zu kennzeichnen. Kurze wörtliche Zitate können im Text mit doppelten Anführungs- und Schlusszeichen gekennzeichnet werden. Längere Zitate ab zwei Zeilen sollten optisch vom übrigen Text abgehoben werden, indem man sie einrückt (ohne Anführungs- und Schlusszeichen).

Auslassungen sind zulässig, wenn dadurch der ursprüngliche Sinn des Zitats nicht verfälscht wird. Auslassungen einzelner Wörter oder Satzteile werden innerhalb des Zitats mit drei Punkten gekennzeichnet: „...“. Auslassungen eines oder mehrerer Sätze innerhalb eines Zitates sind hingegen durch drei Punkte in runden Klammern zu markieren: „(...)“.

Ergänzungen in Zitaten dienen der notwendigen Erläuterungen oder Anpassung der syntaktischen Struktur des Originalzitats. Sie sind in eckigen Klammern einzufügen: „[...]“.

3.4.4 Quellenangabe

Zitate sind immer durch einen Verweis auf die entsprechende Quelle (mit den genauen Seitenzahlen) in der üblichen Kurzform zu belegen.

3.4.5 Sprache

Für alle Arbeiten gilt: Zitate in westlichen Sprachen (Englisch und Französisch) sind in Originalsprache wiederzugeben. Zitate aus anderen Sprachen (inklusive Japanisch) sind ins Deutsche zu übersetzen.

Bei geisteswissenschaftlich ausgerichteten Arbeiten gilt: Sofern der japanische Wortlaut angegeben wird, muss dem Fliesstext in Klammern das originale Zitat in Umschrift in *rōmaji* sowie in japanischer Schrift hinzugefügt werden.



Beispiel:

Satō Nobuhiro bringt in seinem Traktat über Düngemittel die Nahrungsmittelproduktion in direkten Zusammenhang mit der Kriegführung: „Ausreichende Nahrung ist die Grundlage des Militärs (*Sokushoku wa sunawachi hei no kiso nari* 足食は即兵の基礎也)².

Bei sozialwissenschaftlich ausgerichteten Arbeiten gilt: Der japanische Wortlaut kann in einer Fussnote angegeben werden.

Beispiel:

Angesichts der politischen Vorstösse, welche die Öffnung des japanischen Arbeitsmarktes für niedrigqualifizierte ausländische Arbeitskräfte angesichts des demographischen Wandels und des damit verbundenen Arbeitskräftemangel forderten, warnte der Rengō, der grösste und führende nationale Gewerkschaftsbund Japans, in einem Positionspapier vor den Konsequenzen einer solchen Reform und lehnte diese ab:

Die einfache und planlose Aufnahme ausländischer Arbeitskräfte hat einen negativen Einfluss für die Beschäftigung und Arbeitsbedingungen im Inland und ist auch problematisch in Hinblick auf die Gewährleistung der Arbeitsrechte ausländischer Arbeitskräfte. Sie sollte daher nicht realisiert werden³ (Rengō 2017: 4).

3.5 Tabellen, Abbildungen, Darstellungen

Tabellen, Abbildungen, Darstellungen dienen der Veranschaulichung und sind im Haupttext an den entsprechenden Stellen einzufügen. Zu jeder Tabelle, Abbildung oder Darstellung gehört eine Quellenangabe wie bei einem Zitat, welche diesen direkt nachgestellt ist. Zudem ist die Bedeutung der Tabellen, Abbildungen und Darstellungen jeweils im Zusammenhang mit der Argumentation im Text zu erläutern. Am Ende der Arbeit erfolgt ein Abbildungsverzeichnis.

² Satō, Baiyō hiroku, 331.

³ 外国人労働者の安易かつなし崩し的な受入れは、低賃金労働者の流入による国内雇用や労働条件への悪影響、さらには外国人労働者の権利の保障の観点からも問題があるため、行うべきではない。



3.6 Fussnoten

In den Fussnoten werden, neben den Kurzverweisen und dem japanischen Originallaut in geisteswissenschaftlichen Arbeiten, weiterführende Informationen untergebracht, welche nicht direkt Bezug zum Hauptargument stehen.

Beispiele:

Mit dem Begriff Markt wird eine stabile und nach bestimmten Regeln erfolgende, freiwillige Form des Tausches zwischen Käufern und Verkäufern bezeichnet, wobei zumindest „auf einer Seite eine Mehrheit von Tauschreflektanten um Tauschchancen konkurrieren“ (Weber 1980: 382).⁴

Nicht wenige buddhistische Gelehrte wurden zu willigen Komplizen der *kokutai*-Ideologie – und somit zu Komplizen des Versuchs, Japan zu einer kulturell homogenen und spirituell erhabenen Nation zu erklären, deren Zentrum die himmlische Herrschaft des Tennō sei.⁵

⁴ Für eine ausführlichere Erörterung von Markt als sozialwissenschaftliches Konzept in Unterscheidung von anderen Formen des ökonomischen Tausches vgl. die Diskussion bei Swedberg (1994).

⁵ Die offizielle Darstellung der Kokutai-Ideologie findet sich in der vom Erziehungsministerium 1937 herausgegebenen Schrift «Grundprinzipien des *kokutai*» (Monbushō, *Kokutai no hongī*).



4 Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis gibt an, auf welche schriftlichen Quellen man sich bei der Erstellung einer Arbeit gestützt hat. Es wird von den Belegen im Text gespeist und ermöglicht eine eindeutige Identifizierung der jeweiligen Herkunft von Aussagen und Zitaten. Nachstehend werden die wichtigsten Anhaltspunkte für die Erstellung eines Literaturverzeichnisses gegeben und mit Beispielen illustriert. In das Literaturverzeichnis werden ausschliesslich Texte übernommen, die im Text der Arbeit direkt zitiert werden oder auf die im Text der Arbeit verwiesen wird.

4.1 Bücher

Grundlage für die Titelaufnahme von Büchern ist das Titelblatt und dessen Rückseite und nicht der Umschlag oder Vorsatztitel.

4.1.1 Monographien

Nachname, Vorname (Erscheinungsjahr [Erscheinungsjahr der Erstauflage]): *Titel: Untertitel*.
Publikationsort: Verlag.

Beispiel:

George Mulgan, Aurelia (2018): *The Abe Administration and the Rise of the Prime Ministerial Executive*. London: Routledge.

4.1.2 Monographien mit mehreren Autor:innen

Zwei oder drei Autor:innen:

Nachname, Vorname / Nachname, Vorname / Nachname, Vorname (Erscheinungsjahr [Erscheinungsjahr der Erstauflage]): *Titel: Untertitel*. Publikationsort: Verlag.

Beispiel:

Hane, Mikiso / Perez, Louis G. (2018 [2013]): *Modern Japan: A Historical Survey*. New York: Routledge.



Mehr als drei Autor:innen:

Nachname, Vorname et. al. (Erscheinungsjahr [Erscheinungsjahr der Erstauflage]): *Titel:*
Untertitel. Publikationsort: Verlag.

Beispiel:

Verba, Sidney et al. (1987): *Elites and the Idea of Equality: A Comparison of Japan, Sweden, and the United States.* Cambridge: Harvard University Press.

4.1.3 Sammelbände

Nachname, Vorname (Hrsg.) (Erscheinungsjahr [Erscheinungsjahr der Erstauflage]): *Titel:*
Untertitel. Publikationsort: Verlag.

Beispiel:

Aoki, Masahiko / Kim, Hyung-Ki / Okuno-Fujiwara, Masahiro (Hrsg.) (1997): *The Role of Government in East Asian Economic Development: Comparative Institutional Analysis.* Oxford: Clarendon Press.

4.1.4 Übersetzte Werke

Nachname, Vorname (Erscheinungsjahr [Erscheinungsjahr der Erstauflage]): *Titel: Untertitel.*
Übers. von Vorname Nachname. Publikationsort: Verlag.

Beispiel:

Kōsaka, Masaaki (Hrsg.) (1958): *Japanese Thought in the Meiji Era.* Übers. von David Abosch.
Tokyo: Pan-Pacific Press.

4.1.5 Angabe von Reihentiteln

Nachname, Vorname (Erscheinungsjahr [Erscheinungsjahr der Erstauflage]): *Titel: Untertitel.*
(Reihenname Nummer). Publikationsort: Verlag.



Beispiel:

Balmes, Sebastian (2022): *Narratologie und vormoderne japanische Literatur: Theoretische Grundlagen, Forschungskritik und sprachlich bedingte Charakteristika japanischer Erzähltexte des 10. bis 14. Jahrhunderts* (Welten Ostasiens / Worlds of East Asia / Mondes de l'Extrême Orient 32). Berlin/Boston: De Gruyter.

4.2 Aufsätze in Sammelbänden

Nachname, Vorname (Erscheinungsjahr [Erscheinungsjahr der Erstauflage]): „Titel: Untertitel des Aufsatzes“. In: *Titel: Untertitel des Sammelbandes*. Hrsg. von Vorname Nachname. Publikationsort: Verlag, Seitenzahlen.

Beispiel:

Saitō, Takako (2006): „The Meaning of Heaven according to Nishi Amane“. In: *Frontiers of Japanese Philosophy*. Hrsg. von James W. Heisig. Nagoya: Nanzan Institute for Religion and Culture, 1-22.

4.2.1 Aufsätze in Sammelbänden mit mehreren Herausgeber:innen

Nachname, Vorname (Erscheinungsjahr [Erscheinungsjahr der Erstauflage]): „Titel: Untertitel des Aufsatzes“. In: *Titel: Untertitel des Sammelbandes*. Hrsg. von Vorname Nachname und Vorname Nachname. Publikationsort: Verlag, Seitenzahlen.

Beispiel:

Pempel, T.J. / Tsunekawa, Keiichi (1979): „Corporatism without Labor? The Japanese Anomaly“. In: *Trends toward Corporatist Intermediation*. Hrsg. Von Philippe C. Schmitter und Gerhard Lehmbruch. Beverly Hills: Sage, 231-270.

4.3 Zeitschriftenaufsätze

Nachname, Vorname (Erscheinungsjahr): „Titel: Untertitel des Aufsatzes“. *Titel: Untertitel der Zeitschrift* Zeitschriftenjahrgang. Heftnummer: Seitenzahlen.



Beispiel:

Koschmann, Victor J. (1981): „The Debate on Subjectivity in Postwar Japan: Foundations of Modernism as a Political Critique“. *Pacific Affairs* 54.4: 609-631.

4.4 Zeitungsartikel

Nachname, Vorname (Erscheinungsjahr): „Titel: Untertitel des Zeitungsartikels“. In: *Titel der Zeitung*. Datum: Seitenzahlen.

Falls keine Autorenschaft bei einem Artikel angegeben sein sollte:

Titel der Zeitung (Erscheinungsjahr): „Titel: Untertitel des Zeitungsartikels“. Datum: Seitenzahlen.

Beispiel:

Bork, Henrik (2003): „Das Scheckbuch bleibt zu: Japan entsendet tausend Soldaten in den Irak“. In: *Süddeutsche Zeitung*. 10. Dezember: 7.

4.5 Onlinequellen

Nachname, Vorname oder Name der herausgebenden Institution (Jahr): „Titel: Untertitel“. *Internetquelle*. URL (Datum des letzten Zugriffs).

Falls kein:e Autor:in oder Institution bei einem Internetbeitrag angegeben sein sollte:

Internetquelle (Erscheinungsjahr): „Titel des Beitrages“. URL (Datum des letzten Zugriffs).

Beispiel:

Curtin, J. Sean (2003): „Japan’s Risky Anti-Foreign Rhetoric“. *Asia Times*. 20. November.
<http://www.atimes.com/atimes/Japan/EK20Dh01.html> (5. August 2020).

4.6 Japanischsprachige Literaturhinweise

Die Transkription japanischer Begriffe richtet sich nach dem Hepburn-System. Hierbei werden japanische Begriffe klein und kursiv geschrieben, ausser wenn es sich um Personennamen,



Organisationen oder geographische Namen handelt. Langvokale werden entweder mit einem Makron (z.B. *gakkō*) oder mit einem Zirkumflex (z.B. *gakkô*) gekennzeichnet. Bei japanischen Personennamen wird im Text zuerst der Familienname und dann der persönliche Name geschrieben (z.B. Tanaka Kakuei). Japanischsprachige Quellen werden im Literaturverzeichnis in Umschrift und anschliessend in Schriftzeichen wiedergegeben. Namen der Autorenschaft, Werkstitel, Reihennamen und Zeitschriftennamen sollen hierbei zusätzlich in Schriftzeichen angegeben werden. Die japanische Schreibweise wird nicht kursiviert. Es kann eine deutsche Übersetzung der Titel (sowohl Aufsatz- als auch Sammelbandname) in Klammern aufgeführt werden, die ebenfalls nicht kursiv geschrieben wird.

Beispiele:

Asahi Shinbun 朝日新聞 (1998): „Gaishikei no ninki doppō-daka“ 外資系の人気独歩高 (Die Popularität von ausländischen Unternehmen im ‚beispielslosen Hoch‘). 6. Juni (Abendausgabe): 14.

Higuchi, Naoto 樋口直人 (2002): „Kokusai imin ni okeru mezo reberu no ichizuke: Makuro-mikuro moderu o koete“ 国際移民におけるメゾレベルの位置付-マクロ・ミクロモデルを超えて (Die Rolle der Mesoebene in der internationalen Migration: Jenseits eines Makro-Mikro Modells). *Shakaigaku Hyōron* 52.4: 558-572.

Hirakawa, Minami 平川南 (Hrsg.) (2012): *Nihonshi to kankyō: Hito to shizen* 日本史と環境-人と自然 (Japanische Geschichte und die Umwelt: Mensch und Natur) (Kankyō no nihonshi 環境の日本史 1). Tokyo: Yoshikawa Kōbunkan.

Imamura, Tsunao 今村都南雄 (2006): *Kanchō sekushonarizumu* 官庁セクショナリズム (Regierungssektionalismus). Tokyo: Tōkyō Daigaku Shuppankai.